

Nr. 545.



Eugen d'Albert

Ge'nöt.

Verlag von

**BREITKOPF & HÄRTEL**

in  
LEIPZIG.

# Gernot.

---

Oper in drei Aufzügen.

---

Dichtung von Gustav Gasteropp.

---

Musik von  
Eugen d'Albert.

---

Dichtung.

Alle Rechte, einschließlich der Übersetzung, vorbehalten.



Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

**FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.**

Glo. D. ...  
Harrschheim ...  
Apr. D. ...  
... ..

Sg Mansk Mns Tg Personen.

180/5

B. Gernot, König der Sireven.

Gubald, ein blinder Greis.

Helma, dessen Tochter.

B. Marbod, dessen Sohn.

Buggo, des Königs Vertrauter.

Waltrudis, Wittive des König Wulf.

P. W. Heind Die Elfenkönigin.

Elfen, Frauen, Gelingen, Mannen.

~~Priester: Ankerbrand, Mosen~~  
~~Hilkebrand, Mark~~  
Zeit: vor den Abmerriegen.

Ort der Handlung: Umgegend des Bodensees.

~~... ..~~  
~~... ..~~  
~~... ..~~  
~~... ..~~

Rechts und links vom Zuschauer aus angenommen.



Erster Aufzug. *6 1/2 Mj. n.*

Felsgegend im Schwarzwald, völlig von dichtem Nebel verhüllt. Hinter den Nebelschleiern steigt die Scene in Rasenterrassen steil aufwärts, im Hintergrunde eine Krystallgrotte, dahinter Alpenperspektive. Rechts Felsen, zwischen denen ein Pfad abwärts geht, links Subalps Hütte. Während der folgenden Scene heben sich die Nebelschleier allmählich, bis sich die ganze Gegend in hellem Mondlicht zeigt.

**Erste Scene.**

(Gernot tritt von links auf. Eine Elfe fliegt vor ihm her und verfinstert, als er auf der ersten Terrasse angekommen ist. Andere Elfen zeigen sich neckend und ziehen sich zurück. Dieses Suchen und Necken ist hinter dem dichten Nebelschleier nur wenig sichtbar.) *Waldw.*

**Gernot,**

(als die Elfe verfunken ist).

Wo blieb die Begleiterin?  
Im Nebel zerflossen  
Die Truggestalt!

(Er tastet zum sich.)

Wo weilst du?

**Stimmen**

(Flüsternd von verschiedenen Seiten):

Hier! — Hier! — Hier!

**Gernot**

(bleibt stehen).

Und ich allein,  
In Bergeswildnis! —  
Fern die Freunde,  
Verirrt in wilder Nacht.

(Rufen der Elfen.)

Gernot.

Ohne Weg und Steg,  
Vom Nebel umwogt, —  
Wohin mich wenden?  
Wohin?

Elfen.

König Gernot! Hierher!

Gernot

(hinhorschend).

Dort flüstern Stimmen!

Andere.

König Gernot! Hierher!

Gernot

(sich umwendend).

Wer weilt hier?  
Steht Rede!

Erster Elfenchor

(unsichtbar im Hintergrunde).

Wer ritt zu der Jagd,  
Hallo durch die Berge?

Zweiter Elfenchor

(unsichtbar, mehr nach vorn).

Geborgen das Wild  
In Schlummer und Ruh.

Erster Elfenchor.

Du waltender Herr,  
Sage nur!

Zweiter Elfenchor.

Sage nur zu!

(Gelächter.)

Gernot.

Wer höhnt mich,  
Mich, den Herrn?

Elfen

(nach einander von verschiedenen Seiten).

Ich — ich — ich — ich!

Gernot.

Ich, König Gernot,  
Gebiete euch:  
Zeigt, wer ihr seid!

Zweiter Chor.

Mond schläft,  
Nebel wallt,  
Wir wachen,  
Bewachen  
Die scheuen Rehe,  
Traulich sind sie  
Und fromm!

Erster Chor.

Herr König, komm'!  
Hole sie dir!

Zweiter Chor.

Hole sie dir!

(Gelächter.)

Gernot.

Spottet ihr mein?  
Kennt ihr mich?  
Schrecklich  
Bin ich im Zorn!

Erster Chor.

Hüte dich!

Zweiter Chor.

Nings droht die Tiefe,  
Zähme den Zorn.

Erster Chor.

Sonst stürzen wir dich!

Zweiter Chor.

Hüte dich!

Gernot.

Erscheint!

Ich will euch seh'n!

(Der Nebel beginnt allmählich während der Chöre zu schwinden.)

Erster Lichchor

(im Hintergrunde, durch den Nebel nur wenig sichtbar, mit Flämmchen auf dem Haupte, dicht verschleiert).

Über bleiche Blumen  
Gleiten wir hin!  
Walle, Nebel, walle!  
Verschwiegen die Nacht,  
Oben der Mond nur  
Wandelt und wacht.

## Zweiter Elfenchor

(bekrängt und verschleiert, weiter im Vordergrunde).

Komm', tanze mit uns den Reigen,  
Die Blumen duften so süß,  
So still;  
Nings tiefes Schweigen,  
Weil Alles schlafen will.  
Herr König, komm',  
Wir tanzen mit dir  
Bis das Morgenrot scheint,  
Bis die Sonne erwacht!  
Nahe dich!

## Beide Chöre

(abwechselnd).

Hier! — Hier! — Hier! —  
Tanze mit uns  
Durch die Nacht!

## Gernot.

Weicht, neckende Elfen!  
Falsch euer Sinn,  
Nicht mag ich tanzen  
Mit euch!

## Elfen.

Wir lassen dich nicht,  
Zur Tiefe  
Stürzen wir dich!  
Hüte dich!

## Gernot.

Trügend wollt ihr mich täuschen.

(Die Elfen lösen die Schleier los und beginnen mit den Schleiern  
Gruppirungen. Elfenreigen.)

*Ballade!*



## Die Elfen

(abwechselnd).

Über bleiche Blumen  
Schweben wir hin.  
Komm', zu tanzen,  
Zu tanzen mit uns,  
Zu tanzen  
Den Ringelreihn.  
Wir schenken dir ein Gewand,  
Das webten wir Nachts  
Aus Sternenschein,  
Reich uns die Hand!  
Herr König, komm'!  
Gernot.

Nein!

Elfen.

Hüte dich,  
König Gernot,  
Hüte dich!  
Unsre Königin  
Erscheint.

(Sie weichen auseinander und gruppieren sich seitwärts. Die Nebelschleier des Vordergrundes haben sich indessen gehoben. Jetzt enthüllt sich auch der Sintergrund. Man sieht eine prachtvolle, glitzernde Krystallgrotte, hell vom Mondlicht beleuchtet. Darin thront die Elfenkönigin, von Elfen umgeben.)

Elfen

(während sich die Grotte enthüllt).

Auf Bergeshöh',  
In verschwiegener Nacht.

Elfenkönigin.

Komm', König Gernot, komm'!  
Mein Schloß von Krystall,

Von Blumen die Lagerstatt,  
Ich rufe dich, — komm'!

Gernot.

Du singst so hold,  
Du lockst so süß,  
Wer bist du,  
Liebliche Maid?

Elfenkönigin.

In Niflheim,  
Da dehnt sich mein Reich,  
Dort herrsch' ich  
In Glanz und Leiden.  
D wüßtest du,  
Wie so einsam ich bin,  
Du würdest von mir  
Nicht scheiden!

(Sie erhebt sich.)

D komm' zu mir,  
Ich will dich lieben  
Gar wunderbar;  
Süßdustende Blumen,  
Ich winde sie dir  
Ins wallende Haar,  
D komm' zu mir!  
Ich tanze  
Mit dir den Ringelreihn.

Elfen.

Herr Gernot,  
Du sollst unser König sein!

Gernot.

Ich will nicht tanzen mit dir  
Im Mondenschein!

Elfenkönigin

(ihm einen Schritt entgegenschreitend).

Mein Gold und Geschmeid,  
Ich schenk' es dir.

(Sie tritt einige Stufen vom Throne herunter.)

Ich will dich nicht lassen,  
Ich will dich umfassen,  
Ich will dich halten,  
In meinem Reiche sollst du  
Als König walten.

Gernot.

Nein! — —

Ich hab' eine Matb  
In den Bergen erschaut,  
Die will ich zur Braut.

Elfenkönigin.

O laß die Braut,  
Komm' her zu mir,  
Der Mond nur  
Schaut hernieder,  
Wir sind allein,  
O höre mich,  
Verharre,  
Verlaß mich  
Nicht wieder.  
Von Mondlichtglanz  
Erzittert mein Schloß,  
Aus Licht und Schimmer gewoben,

Und die Wolken zieh'n  
Und der Nebel wallt,  
Mein Reich,  
Es dehnt sich dort oben.  
O komm', König Gernot,  
O komm'!

Elfen

(umtanzen Gernot und brängen ihn nach und nach aufwärts).

Den Reigen schlingt  
Und lockt und singt.

Elfenkönigin.

Und führt ihn herbei  
Und sagt ihm, daß ich  
Sein eigen sei!

Elfen.

Wir tanzen den Reigen,  
Wir führen dich hin,  
Herr Gernot,  
Dich ruft die Königin!

Gernot.

Ich will nicht dein Schloß,  
Ich will nicht dein Reich.

Elfen.

O komm', o komm',  
Es strahlt dein Stern,  
Es glänzt dein Glück.

Gernot

(sich abwendend).

Sinweg!

Ich will sie nicht seh'n,  
Weicht, ihr Elfen!

### Elfenkönigin.

Du willst mich nicht seh'n?  
So wisse, —  
Dann ist es um dich gesch'e'h'n!

Gernot.

Gebt mich frei!

### Elfenkönigin

(tritt die Stufen des Thrones vollständig herunter).

Um eine irdische Maid —  
Mich — weist du zurück?  
Dann erlischt dein Stern,  
Es zerbricht dein Glück,  
Es ist dein Verderben,  
Du sollst sie gewinnen  
Und sterben!

(Sie tritt zu ihm.)

Den Schlag aufs Herz,  
(schlägt ihm auf die Brust)

Den geh' ich dir,  
Nun ist dein Los  
Gefallen.

Genehen kannst du  
Nimmermehr —

Fahr' hin,  
Deinem Geschick  
Entgegen zu wallen!

Mir treibt es dich zu,

Dann findest du Ruh,

Dann hol' ich dich,

In mein Reich!

(Das Morgenrot erscheint.)

### Elfen.

Du bist so bleich,  
So bleich wie Schnee,  
Das trifft dein Herz  
Wie wildes Weh.  
Herr Gernot, Herr Gernot,  
Das kündet dir Tod,  
Fahr' hin, —  
Es ruft uns das Morgenrot.

(Gernot ist ohnmächtig niedergesunken. Elfenkönigin und Elfen versinken, die Krystallgrotte versinkt, so daß von dem freien Berggipfel aus die ferne Alpenreihe erscheint. Alpenglühen, das in das Tageslicht allmählich übergeht.)

### Zweite Scene.

(Marbod, mit Bogen, Köcher und Jagdspieß bewaffnet, tritt von links aus der Hütte, Selma folgt ihm. Während der folgenden Scene wird es allmählich Tag.)

### Selma.

Was treibt dich  
Zur Wildnis,  
Friedlos,  
Ruhelos? —  
Bleibe, Marbod.

### Marbod.

Herden zu hüten? —  
Nimmermehr!  
Unfroh bin ich  
Der engen Schranken.  
Des Nachts nur träum' ich  
Von hehren Thaten,  
Von Schwertesklingen

Und ewigem Ruhm.  
Doch hier! — —  
Mit heulenden Wölfen,  
Mit brummenden Bären,  
Mit bellenden Füchsen  
Führ' ich Fehde! — —  
Zum Verlachen!

Selma.

Gedenke  
Des blinden Vaters  
Und bleibe!

Marbod.

In's Auge seh' ich dir,  
Verschwieg'nes Verlangen  
Schimmert hervor.  
Sag' mir's,  
Was begehrt du?

Selma.

Schweren Eid  
Schwur ich dir,  
Gelobte bei Frigga  
Nie zu freien.  
Mein Wort, —  
Es reut mich, —  
Spotte mein!

Marbod.

Hat ein Bauer,  
Ein Lühetreibender Knecht  
Um dich geworben?  
Sag' mir's!

Selma.

Nein! —

Noch bin ich frei!

Marbod.

Weißt du es noch?  
Einst von den Felsen  
Blumen holte ich,  
Bergrosen brach ich  
Für dich.  
Lieb bist du mir,  
Geringem Manne  
Gönn' ich dich nicht.

Selma.

Nicht niedrig denk' ich,  
Ich, — deine Schwester!

Marbod.

~~Ja, meine Schwester! —  
Denn sonst —  
Bei Thors  
Gewaltigem Donner,  
Denn sonst — —  
Wärst du mein Weib!~~

Selma.

Du schreckst mich!

(Sieht ihn bittend an.)

Gieb mir die Freiheit!

Marbod

(ihre Hände ergreifend).

Du willst es? —

Es sei!



(Wirft ihre Hände zurück.)

So sei denn frei! —  
All die Blumen,  
Die meiner Seele  
Erblickten,  
Ich reiße sie ab;  
Verblühend  
Vergehen sie. —  
Werde glücklich, Selma,  
Denn ich, — —  
Ich gab dich frei!

(Nach rechts ab.)

### Dritte Scene.

(Gernot erhebt sich allmählich.)

Selma

(Marbod nachsehend).

Bei ihm zu bleiben,  
Unvermählt,  
Seine Tage erhellend  
Wie Sonnenlicht, —  
So dacht' ich einst.

(Gernot naht unbemerkt.)

Es soll nicht sein!  
Im wilden Gebirge, —  
Der Fremdling!  
Woher er kam,  
Ich weiß es nicht;  
Das aber weiß ich, —  
Ich werde ihn wiedersehn!

### Gernot

(auf sie zutretend).

Du stehst ihn!  
Wilde Wege  
Betrat ich,  
Dich zu finden, —  
(Ihr beide Hände hinhaltend)  
Hier bin ich!

### Helma,

(sie bei seinem Anblick erschrak).

Du! —

(Reicht ihm zögernd eine Hand hin.)

Es durchbebt mich  
Wie Furcht!  
In düsterer Glut  
Flammt dein Auge.

### Gernot.



Einsam bin ich,  
Wenige lieben mich,  
Leer an Liebe  
So war mein Leben.  
Da sah ich dich! — —  
Aus deinen Augen  
Fiel ein Strahl des Lichts  
In meiner Seele Nacht.  
Und als du schwandest,  
Da war der Sonnenschein  
Vergangen, —  
Und dunkel ward's  
In meinem Herzen wieder.  
Ich stand und sann,  
Ich sah dir nach, —

Vergaß zu folgen,  
Und träumte noch,  
Du sei'st mir nah. —  
Gleich einem Sterne,  
Der meine Pfade leitet,  
Gleich einer Rose,  
Die am Wege blüht,  
So seh' ich dich! —  
In deinem Lichte  
Laß mich selig werden,  
Denn ohne dich —  
Ist's Tod!

Selma.

Ich fühl' es wohl,  
Du zogest Zauberkreise  
Um meines Lebens lichte Wege hin.  
Ich hör' es wohl,  
Du ruffst — und ich erbebe,  
Wie Warnung zieht mir's ahnend durch den Sinn.  
Ich weiß es wohl,  
Ich kann nicht widerstehen,  
Gewaltig zieht mich's hin, es muß so sein;  
Du willst es, — du, —  
Ich seh's in deinen Augen,  
So nimm mich hin, — ich bin ja dein!  
(Sie schmiegt sich in seine Arme.)

Gernot.

Du fehltest mir  
Auf meines Lebens wilden Wegen,  
Ich stand, vom Blitz umzuckt,  
Im Donnersturm.  
Da sah ich dich,

Und alle Stürme schwiegen,  
In meine Brust  
Zog süßer Friede ein.  
Die Donner sind vergrollt,  
Die Wetter fortgezogen,  
Weit hinter mir,  
O weit  
Siegt, was mich quälte.  
In meinem Herzen  
Ward es hell und licht,  
Es zog mich her,  
Ich habe dich gefunden,  
Dich lass' ich nicht! — —

Selma.

Kein Sturm soll grollen,  
Kein Blitz dich bedrohen,  
Über dir weilt  
Der Segen der Liebe;  
Mit Blumengewinden  
Befräng' ich dich,  
Streue Blumen  
Auf deine Pfade,  
Denn wisse, —  
Ich liebe dich!

(Lange Umarmung.)

Gernot

(Sie in seinen Armen haltend).

Und ahnst du es denn,  
Wen du liebst,  
Wer um dich wirbt,  
Wer dich als Weib begehrt?  
Sieh mich an!

Selma.

Stolz dein Sinn,  
Gebietend dein Blick, —  
Starke Helben  
Hab' ich gefunden.  
Glänzend Geschmeid  
Schmückt deinen Arm.  
Setze den Kronreif auf,  
So will ich sagen,  
Du sei'st der König!  
(Heerhornrufe aus der Ferne.)

Vierte Scene.

(Der blinde Subald tritt aus der Hütte.)

Subald.

Im Gebirge  
Hallt das Heerhorn,  
Nahe sind uns  
Des Königs Mienen.  
Mein Kind,  
Wo weilst du?

Selma.

Hier, mein Vater!

Subald.

Reich mir die Hand,  
Den Gästen entgegen  
Führe mich!

Selma.

Näher ist uns ein Gast;  
Ein Fremdling steht  
Vor deiner Schwelle.

Subald.

Der Stimme Klang  
Laß mich hören!

Gernot.

Höre nur eins:  
Dein Kind  
Begehrt' ich zum Weibe!

Subald.

Die Stütze  
Meines Alters  
Zum Weibe?  
Recht ist dein Mut!

(Marbod, Buggo und Gernot treten eilig von rechts auf.)

Marbod

(sehr erregt).

Ist der es,  
Den ihr sucht?

Buggo.

Er ist es.

Marbod

(auf Gernot zutretend).

Wärst du nicht Gast,  
Es flösse dein Blut! —  
Zurück von Helma!

Buggo

(dazwischentretend).

Unselbger,  
Vor dir steht

Gernot der Große,  
Der Sueven König!

Mannen.

Heil König Gernot!  
Heil unserm König!

Zubald.

Dank euch, ihr Götter!  
Segen auf ihn,  
Segen auf Helma!

Helma.

Ein König du,  
Ich deine Königin!

Gernot.

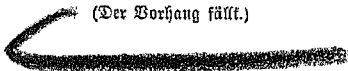
Huldigt ihr,  
Der Herrin des Landes.

Mannen

(Waffen und Schilde schwingend).

Heil unsrer Königin,  
König Gernot Heil!

(Der Vorhang fällt.)



YOUNGSTER.

# Pompier!

## Zweiter Aufzug.

Hof des Königspalastes, reich mit Kränzen, Feldzeichen, Trophäen u. s. w. geschmückt. Im Hintergrunde Steinwall mit breitem, niedrigem Turm und Thor. Links das reichgeschnitzte Portal des Hauptpalastes auf einer Terrasse, zu der ein Weg hinaufführt. Rechts andere Holzbauten. Über dem Steinwall steht man fern die Alpengipfel.

### Erste Scene.

(Der Steinwall ist bereits mit Kriegern besetzt. Andere ziehen durch das Thor ein. Zwanglose Gruppen. Buggo und andere Edelingte treten aus den Nebengebäuden.)

#### Mannen.

Freude feiert den Einzug,  
Flattert, ihr Fahnen!  
Fröhlichen Willkommen'  
Schmetterten jubelnde Hörner  
Dem hellen Morgen  
Dröhnend entgegen.  
Eiho! Eiho!  
Blumengewinde,  
Kränze krönen den Siebel.  
Sei, es endet der Trübsinn,  
Eiho!  
Heil unserm König!

#### Buggo

(zu den Edelingen).

Finstern Muthes,  
Fern aller Freude,  
So thronte er einsam.  
Blutige Thaten,



Harter Kampf  
Mit zornigen Helden, —  
So war sein Sinnen.  
Froher Klang's durch die Hallen,  
Als König Wulf  
Unter uns weilte!

### Mannen.

Doch Harfenklang  
Höre ich hallen,  
Schäumenden Meth  
Schenken die Mannen,  
Trinken Minne  
Dem thronenden Paar.  
Eiho! Eiho!  
Sonnenschimmer  
Strahle hervor;  
Leuchte dem Tage,  
Leuchte der Liebe,  
Golden glänze die Welt!  
Hochzeitstag!  
Hochzeitstag!  
Schmetternde Hörner,  
Jubelnde Lieder,  
Freude und Friede,  
In allen Landen  
Friede und Freude  
Der Welt!

(Gernot und Hubald erscheinen im Portal. Fanfare.)

### Gernot.

Willkommen,  
Ihr Mannen!

### Mannen.

Heil dem König der Helden,  
Wonne und Glück  
Der hehren Herrin,  
Königin Helma, Heil!

### Gernot.

Hinein, ihr Mannen!  
Manches Trinkhorn  
Harrt in der Halle,  
Es winkt euch der Meth!

*Erst gehen Buggo, die Edelinge führend, dann alle, die Waffen schwingend, durch das Portal links ab.)*

### Mannen und Edelinge

*(während des Abzuges):*

Heil unserm König!  
Hallende Hörner,  
Tubelnde Lieder  
Künden's der Ferne,  
Heil unsrer Königin!

### Zweite Scene.

*(Gernot führt Subald hinab.)*

### Subald.

Sind wir allein?

### Gernot.

Niemand belauscht uns.

### Subald.

Geheimen  
Will ich dir künden.  
Blicktest du Marbod

Ins Angesicht?  
Sage, ob er mir gleicht?

Gernot.

Wie der Falke dem Raben.

Subald.

Schwöre mir eins:  
An Leib und Leben,  
An Freiheit und Glück  
Schade ihm nicht!

Gernot.

Ich schwör's,  
Denn Marbod  
Ist Helmas Bruder!

Subald.

Den Eid,  
Du wirst ihn halten!

Gernot.

Bei allen Göttern, —  
Bei meinem Thron.

Subald.

Auch ihn lasse schwören,  
Treu dir zu sein,  
Nie dir zu schaden.

Gernot

(brütend).

Töbliche Ahnung  
Ergreift mich,  
Solchen Blick hatte Er, —

König Wulf,  
Den ich erschlug!  
Ich seh's, ich seh' es, —  
Ein drohendes Bild,  
Blutig steigt es empor;  
Purpurn von Blut  
Die goldenen Locken.  
Ich seh' ihn vor mir,  
König Wulf,  
Den ich erschlug.  
Und Marbod — —  
Dein Sohn?

Subald.

Höre mich an:  
Um jene Zeit,  
Als Wulf erschlagen ward,  
Nachte weinend  
Ein Weib der Hütte;  
Ein Kind barg sie,  
Um Obdach bat sie. —  
Doch als das Morgenrot  
Blutig heraufstieg,  
Auf seinem Lager  
Schief das Kind,  
Doch sie —  
War verschwunden.

Gernot

(erschreckt).

Waltrudis war's,  
Die Königin!

Zubald.

Nicht nannte sie sich.  
Nur selten erschien sie  
Zur Nachtzeit;  
Einem Gespenst gleich  
Schlich sie um's Haus,  
Schaute ins Fenster,  
Das Kind zu sehen.  
Ein Jahr lang kam sie,  
Dann blieb sie verschollen.

Gernot

(sehr erregt).

Weiß es Marbod?

Zubald.

~~Er glaubt.~~  
Er sei mein Sohn.  
~~Du allein~~  
Kennst mein Geheimnis,  
Niemand auf Erden  
Erfuhr's, als du!

Gernot.

Ich will ihn sehen,  
Geh' hinein  
Zur Halle,  
Sende ihn her.

Zubald

(sich mit Stock hinauftastend).

Du schwurst es, —  
Sicher sein Leben.

Gernot.

Sicher.

Zubald.

Ich sende ihn, —  
Nun ist er sicher.  
Den Göttern Dank!  
(In die Halle ab.)

Gernot

(allein).

Der Todfeind  
Im eigenen Hause!  
Des Königs Wulf  
Einziger Sohn,  
Des Königs Wulf,  
Den ich erschlug.  
In diesem Hofe  
Kloß sein Blut,  
Hier — hier fiel er!  
Und Marbod —  
Sein Sohn!  
Du tratest ein  
In meinen Bann,  
Du ahnst es nicht,  
Was dich bedroht,  
Wehe dir!  
Dein Vater fiel  
Durch mich,  
Nuch du —  
Dir gilt's den Tod!

Dritte Scene.

Marbod

(tritt aus der Halle).

Herr und Gebieter,  
Was dein Befehl?

Gernot.

Bleichen Gram-  
Kündet dein Angesicht.  
Was kummert dich?

Marbod.

Lieb  
War mir die Schwester.  
Verloren  
Ist sie mir nun.  
Keinen Blick mehr  
Gönnt sie mir,  
Deß bin ich traurig.  
Wär's ein Gering'rer, als du,  
Ich duldet' es nicht.

Gernot.

Glänzendes Loß  
Brachte sie dir,  
Ich bin dein Bruder.

Marbod.

Ich lasse den Groll,  
Hier meine Hand! —

Gernot.

Stehe mir treu  
Als Freund zur Seite,  
Schirme den Thron!

Marbod.

Ich will's!

Gernot.

Schwör's bei den Göttern!

Marbod.

Bei des Göttervaters  
Ewigem Wohnsitz,  
Dein Leben will ich  
Behüten und wahren;  
Nie dir grollen,  
Dich nie bekämpfen,  
Treu bis zum Tode,  
Ich schwur's.

Gernot.

Die Götter  
Hörten den Schwur,  
Geh nun hin, —  
Ich harre der Braut!

Marbod.

Von jetzt an —  
Bin ich dein Freund!  
(Ab in die Halle.)

### Vierte Scene.

(Selma tritt mit ihren Frauen von rechts ein.)

Frauen.

Goldenes Licht  
Flutet hernieder;



Wonniger Morgen,  
Heiliger Tag!  
Sendet ihr Götter,  
Sendet dem hohen Paar  
Wonne und Glück,  
Frieden und Seligkeit.

(Sie gruppieren sich im Hintergrunde.)

Helma.

Du blickst so finster,  
Bin ich dir nicht lieb?

Gernot.

Finstere Schatten  
Stiegen hervor  
Aus der Vergangenheit;  
Doch du erscheinst,  
Da weicht das Dunkel.

Helma.

Es trübte nie  
Mir Finsternis die Seele,  
Ein Matenmorgen  
Lag mein Leben da.  
Der Tag bricht an —  
Und hell hervor  
Strahlt deiner Liebe  
Wonniger Schein.  
Ahnungsfelig  
Erbebt mein Herz  
Dem Licht,  
Dem Sonnenglanz entgegen.  
Das Glück erwacht!  
Geblendet von dem Glanze,

Von dem Schimmer,  
Schließ' ich bang  
Die Augen zu.

Gernot.

Zum Opferstein,  
Dem Donnergott geweiht,  
Führt unser Weg.  
Auf ewig wird mir  
Unser Bund geschlossen.  
Doch sinkt die Sonne nicht  
Am Gipfel ihrer Bahn  
Dem Niedergange zu?  
Mir ist so bang,  
Als könne dieses Glück,  
Als könne diese Seligkeit  
Nicht dauern,  
Als sinke wieder  
Meines Glückes Stern  
Nach dieser Höhe,  
Die du mir geschenkt.

Selma.

Der Liebe Sonne  
Kann nicht untergehn;  
Hell scheint sie uns  
Und ewig wird sie strahlen,  
In reinem Licht,  
In wunderhellem Schein.

Gernot.

Ihr Götter, Dank!  
Ihr gabt mir diese Stunde!  
Im Meer der Ewigkeit

Bleibt sie bestehn;  
Gedenk ich ~~ich~~ *ich*  
Muß ich selig sein.

(Aus der Halle tritt der Brautzug, an den sich Gernot, Helma und Frauen anschließen. Hubald von einem Priester geführt. Marbod und Buggo schließen den Zug, welcher über den Mittelgrund durch das Thor, dann nach rechts abgeht.) *Barthel*

Alle.

Zu des hohen Festes Feier  
In geweihtem, frommem Sinn,  
Wallen wir mit heiligem Liede,  
Wallen wir in Andacht hin.  
Aus dem Blau des Himmels nieder  
Singt die Lerche ihre Lieder;  
Mild auf weiten Fluren ruht  
Segen, den Allvater sendet,  
Und zum Himmel hingewendet,  
Beten wir: o sei uns gut.  
Nach dem heiligen Opfersteine  
Wallt dein Volk in frommer Ruh'.  
In dem goldnen Sonnenscheine  
Sei uns nah, Allvater Du.

### Fünfte Scene.

(Buggo hält Marbod zurück.)

Buggo.

Bleib! —

Eine Frage nur.

Wer ist dein Vater?

Marbod.

Hubald,

Der blinde Greis.

Buggo.

Nimmermehr!  
Das ist nicht sein Blut,  
Nicht seine Stimme,  
Du bist nicht  
Wie der!

Marbod.

Was meinst du?

Buggo.

So wie du  
~~Sah ich Wulf~~  
Des Landes Vater,  
Von Allen geliebt,  
Beweint von Allen.  
Du bist wie er!

Marbod.

Du bist von Sinnen!

Buggo.

Den König Gernot  
~~Sähen Alle,~~  
Sein Volk haßt ihn.  
~~Auch ich!~~  
Des Königs Wulf  
Gedenken sie klagend,  
Alle erheben sich,  
Wenn du erscheinst!

Marbod.

Du willst mich prüfen —  
Treue schwur ich  
Dem König, —  
Fremd bleib' ich dir!

### Buggo.

Nun, — so diene  
Als Knecht dem König,  
Sei sein Sklav',  
Diene ihm, Marbod!  
Biete dein Haupt  
Dem Schwerte des Mörders,  
Gieb dich in seine Hand,  
Stirb durch ihn,  
Wie Wulf, der König!  
Denke der Worte,  
Wäge sie treulich,  
Es ist mein Rat! —  
Und nun —  
Auf zur Hochzeit!

(Folgt eilig dem Zuge nach.)

### Marbod

(folgt langsam).

Mir — dieser Hohn?  
Wie soll ich's deuten? —

(Kommt zurück.)

Ich mag nicht seh'n,  
Daß sie die Seine wird!  
Mir ist, als zöge sich's  
Wie Schlingen um mich her,  
Als nahe sich's  
Wie Kampf. — —  
Ich will's  
Als Mann erwarten,  
Der Jugend Traum verging,  
Nun — Schicksal, komm'!

## Sechste Scene.

(Waltrudis, an einem Stabe, eine gebeugte, aitternde Greisin, in zer-  
rissenem, dunklem Gewand, trat während der letzten Scene durch das Thor ein.)

Waltrudis.

Es steht vor dir!

Marbod.

Wer bist du? — sprich!  
Nicht irdisch scheinst du mir!

Waltrudis.

Der Schicksalschwester eine,  
Denk' es so!  
Ich künde dir,  
Was einst geschah,  
Was kommen wird.

Marbod.

So rede!

Waltrudis.

Blut floß, —  
Hier war's,  
Wulf starb, —  
Hier sank er hin, —  
Ich sah's, —  
Ich war dabei. —  
Dunkel der Abend,  
Blutig verglühete  
Das Abendrot,  
Blutig färbte sich  
Das Erdreich,  
Mord geschah. —

Wulf starb,  
Ich sah es an, —  
Ich bin sein Weib!

Marbod.

Mit Schaudern hör' ich's,  
Du die Königin,  
Die einst hier thronte!  
Du! —

Waltrudis.

Der Gram,  
Der Gram zerfraß  
Die Schönheit. —  
Ich trug's,  
Ich litt,  
Und lebe. —  
Ich hatte ein Kind.  
Im wilden Gebirge  
Bei treuen Leuten  
Barg ich den Sohn. —  
— Er lebt.

Marbod.

Des Reiches Erbe lebt!  
Nicht sicher  
Ist sein Leben.

Waltrudis.

Er lebt  
In seines Feindes Hause,  
Hier!

Marbod.

Du willst ihn warnen?

Waltrudis.

Ich will's! —  
Er ist mein Sohn,  
Wie lieb er mir,  
O wüßtest du's,  
Du weintest.  
Ich dachte feiner,  
Wenn ich einsam weilte  
In öden Schluchten  
Wilder Einsamkeit,  
Verlassen von den Göttern  
Und den Menschen,  
Ich dachte sein, —  
Er lebt!

Marbod.

Unselige!  
Wer ist's?

Waltrudis.

Mein Sohn,  
Für den ich betend wachte,  
Die langen Nächte  
Zu den Göttern schrie,  
Für den ich allen Segen  
Niederflehte,  
Für den ich hungerte, —  
Mein Sohn,  
Für den ich alles Elend trug,  
Für den zu Aja Thor  
In wildem Wettersturm  
Ich aufwärts schrie,  
Durch Schnee und Eis,



Durch Hagelwetter,  
Durch Sonnenbrand  
Ich durch die Berge eilte  
Und seiner dachte,  
Und dieser Sohn,  
Mein Sohn, — mein Sohn,  
Bist du!

Marbod.

Mutter!! —

Waltrudis.

Von dir —  
Dieses Wort! —  
Was gilt die lange Qual  
Für diesen Augenblick!  
Mein Sohn, —  
O sei mir gut!

Marbod.

Und ich dein Sohn,  
Der Sohn des Königs Wulf!

Waltrudis.

Du bist's.  
Ich hab's gewagt,  
Ich nahte dir,  
Dir droht Gefahr!  
O sag' es mir, —  
Du bist mir gut!

Marbod.

Ich bin's!

Waltrudis.

Bald kommen sie!  
Bedenke eins.  
Der deinen Vater hier,  
Ihn hier an diesem Ort erschlug,  
Ist König Gernot! —  
Tödte ihn,  
Sonst trifft er dich!

Marbod.

Erschüttert hör' ich's,  
Und — ich schwur ihm Treue,  
Ihm Treue, — — ich!

Waltrudis.

Dein Vater  
Fiel durch ihn, —  
Erschlag' ihn, Marbod!

Marbod.

Ist denn ein Eid zu brechen?

Waltrudis.

Auch Gernot schwur,  
Auch er!  
Den Eid der Treue  
Schwur er König Wulf, —  
Und doch —  
Er schlug ihn tot! —  
Bedenke dessen,  
So droht es dir,  
Er will dich morden!

Marbod.

Ich schleud' re ihm  
Ins Angesicht  
Den Schwur! — —  
Und dann?

Waltrudis.

Blutrache —  
Für des Vaters Tod! —  
Mein Segen  
Ruht auf dir.  
Es muß gelingen,  
Sohn, — denn sonst —  
Sonst trifft er dich! —

(Sich hoch aufrichtend.)

Wenn ich dich wiedersehe,  
Bist du König, —  
Oder tot!

(Geht eilig ab, sich nochmals umwendend.)

Blutrache —  
Für des Vaters Tod!

(Durch das Thor ab.)

Siebente Scene.

Marbod

(allein).

Gernot,  
Der Mörder  
Meines Vaters,  
Und — —  
Helma!! — — —  
Ich Thor!

Ich ließ es zu!  
Nicht meine Schwester!  
Sie — — sein Weib!  
Dem Mörder meines Vaters  
Reicht sie jetzt  
Die Hand! —  
Ihr Götter — — — ach!  
Ich liebte sie!

### Chor

(hinter der Scene).

Froher Segen, ströme nieder,  
Weihe dieser Stunde Glück.  
Weihe dieses Bundes Frieden,  
Selige Zeiten bring' zurück!  
Segen ruht auf diesem Bunde,  
Weihe weilt auf dieser Stunde;  
Froher Segen strömt hernieder,  
Heiligt dieser Stunde Glück.


### Marbod

(während des Gefanges).

Am Opfersteine dort,  
Der Bund — geschlossen —  
In seinen Armen sie, —  
Sein Weib!  
Und ist —  
Nicht meine Schwester!  
Ihn liebt sie, — ihn,  
Den Mörder meines Vaters!  
Ihr Götter, —  
Fühllos ihr  
Für unser Weh!  
Mein Glück zerbrochen,


Weh!  
Zerbrochen —  
Und zerschellt!  
Des Glends  
Zu viel! —  
Zu viel!  
Wehe dir, Gernot,  
Wehe dir, Helma,  
Wehe, mir selbst!

(Der Vorhang fällt.)



8 1/2 15 100

---



## Dritter Aufzug.

Zu beiden Seiten gewaltige Eichen, in der Mitte ein steinerner Altar, auf dem ein Opferfeuer brennt. Links ein Thronsiß mit Baldachin. Im Hintergrunde sind Felsblöcke zerstreut, dahinter Aussicht auf den Bodensee und die Alpen. Abends.

### Erste Scene.

(Gernot auf dem Thronsiß, Buggo und andere Edelfinge um ihn versammelt. Seitwärts und im Hintergrunde sind Krieger, um den Altar Priester gruppiert.)

Gernot.

Heerschan zu halten  
Im heiligen Haine,  
Berief ich mein Volk.  
Unrast halten  
Die harten Helden,  
Gen Sonnenaufgang,  
Heerzug sinnend,  
Sandten sie Boten.  
Seid ihr bereit  
Zu kämpfen,  
Zu siegen?

Buggo.

Wir harren des Rufes,  
Des Landes Edle.  
Weit hin im Thal  
Lagern die Mannen.

Mannen.

Zum Kampfe gerüstet,  
Zum Siege bereit,  
Des Rufes gewärtig.

### Gernot.

Alle bereit,  
Alle gerüstet,  
Alle gewärtig! —  
Einer nur  
Meidet den Krieg,  
Einer nur  
In feiger Furcht  
Blieb uns fern.  
Wer weiß Kunde  
Vom Bruder der Königin,  
Wer bringt Botschaft  
Von Marbod?

### Mannen.

Wer weiß Botschaft?  
Kühnen Mutes,  
So schien er.

### Buggo.

Er wird nicht fehlen,  
Gilt es zu kämpfen.  
Im weiten Gebirge  
Die tapfern Hirten,  
Die kühnen Jäger,  
Ruft er zum Heerzug.  
So hörte ich sagen.

### Gernot.

Er fehlt am Hofe,  
Er mied die Hochzeit;  
Ungern vernahm ich,  
Daß er uns fehlt! —

(Subald, von einem Hirten geführt, tritt von rechts auf.)

Zubald.

Mein Herr, mein König!

Gernot.

Du kommst von ihm!  
Ich heische Kunde  
Von Marbod!

Zubald.

Mich ließ er einsam.  
Die Mannen der Berge  
Eilen ihm zu,  
Heerlager hält er.

Gernot.

Zorn erregt mich.  
Meinen Befehl  
Verhöhnt er,  
Trotz erfüllt ihn.

(Selma mit Frauen tritt eilig von rechts auf.)

Selma.

Von Schreck ergriffen,  
Nah' ich dir.

Gernot

(erhebt sich).

Was führt dich her?

Selma.

Vom Gebirge  
Meine Gespielin  
Brachte Botschaft.  
Aufruhr sinnt  
Marbod, mein Bruder.



Um ihn schart sich  
Zahllos das Volk;  
Im eignen Lande  
Droht dir der Krieg!

Gernot

(Sie zum Thron führend).

Treue schwur er.  
Den Eid —  
Kann er nicht brechen.

Helma.

Bange ward mir,  
Bei dir  
Fühl' ich mich sicher.  
Unstät ist Marbod,  
Wehe, wenn er  
Des Eides vergäße!  
Ich fürchte, er naht.

Gernot

(tritt in den Vordergrund).

Buggo!

(Dieser tritt zu ihm.)

Trotz kletet  
Mein Mannel!  
Ich sende dich aus;  
Starke Necken  
Nimm zum Geleit,  
Führe ihn her. —  
Und weigert er sich,  
Dann sinnt er Aufruhr,  
Dann biete ihm Krieg,  
Dann bringe ihn her

Mit Gewalt.  
Ich will ihn sehen —  
Tot oder lebend!

Buggo.

Er wird mir folgen!

Gernot.

Du hörtest mein Wort:  
Tot oder lebend!

(Buggo mit Befolge nach links ab.)

## Zweite Scene.

Priester.

Tretet heran!  
Die Weihe der Götter  
Den Waffen!

Krieger

(die Waffen schwingend).

Zu wilder Feldschlacht  
Rufen die Hornen.  
Nach Blut  
Dürstet das Erdreich!  
Raben flattern  
Krächzend herbei,  
Wölfe heulen  
Krieg, Krieg.  
Walkyren naht,  
Weiht die Waffen.

Priester.

Blickt hernieder,  
Sehre Aßen,

Gebt den Mannen  
Mut und Kraft!

Krieger.

Kraft und Mut  
Zu blutiger Schlacht!

Priester und Krieger,

(letzte jeden Satz wiederholend und die Waffen über den Altar haltend).

Sieg den Speeren,  
Sieg den Schwertern,  
Schutz den Schilden,  
Sieg dem Heere,  
Friede vergeht!  
Geweih't zum Siege,  
Geweih't zur Schlacht,  
Geweih't zum Tode  
Geweih't den Walkyren.  
Tod oder Sieg! —

### Dritte Scene.

(Waltrudis tritt links im Hintergrund auf, schreitet schnell durch die Krieger nach vorn und steht hochaufgerichtet da.)

Waltrudis.

Haltet ein!

Gernot.

Wer stört die Weihe?  
Wer ist die Here?

Waltrudis.

In Bergesklüften,  
In tiefen Schluchten

Einsam hauf' ich;  
Bettelbrot  
Meine Nahrung.  
Doch er erleuchtet mich,  
Asa Thor! —  
Vergang'nes weiß ich,  
Zukunft'ges seh' ich,  
Hell mein Blick.  
Es gleißt der Thron  
Von Blut,  
Die Königskrone  
Rot von Blut.

Gernot.

Schweig', Bettlerin,  
Sonst fließt  
Dein Blut!

Priester.

Geweicht ist sie,  
Der Götter Botin, —  
Laß sie reden!

Waltrudis.

Wulfs Blut,  
Zum Himmel schrie es,  
Um Rache weinte es,  
Die Rache naht.

Gernot.

Zähme die Zunge,  
Sonst töt' ich dich!

### Waltrudis.

Erzitt're,  
Finst'rer König!  
Wulfs Erbe,  
Marbod,  
Der Königssohn,  
Er naht!

(Allgemeine Bewegung.)

### Mannen.

Marbod?  
Wulfs Erbe?  
Ein Königssohn?  
Er lebt?  
Des Reiches Erbe lebt?

### Gernot.

Mit heiligem Eide  
Erene schwur er.

### Waltrudis.

Den Eid zerbrech' ich,  
Der Eid vergehe,  
Der Eid zerflatt're,  
Wie jener Eid,  
Den du geschworen,  
Dem König Wulf geschworen,  
Dem König Wulf, —  
Den du erschlugst.

### Gernot

(in plötzlich ausbrechender Wut).

Fesselt die Hexe,  
Den Mund verstopft ihr!

(Da die Mannen zögern.)

Wehe jedem,  
Der nicht gehorcht!  
Noch bin ich König,  
Tödlich mein Wort!

### Waltrudis

(indem sie gebunden wird).

Nimm doch dein Schwert,  
Durchbohre mein Herz!  
Doch hört es alle:  
Marbod lebt,  
~~Der König der Suenen~~  
~~Erbe des Reichs.~~  
Heil König Marbod,  
Dem Erben Wulfs.  
Ich, seine Mutter,  
Ich, Waltrudis  
Die Königin,  
Ich rufe es aus:  
König ist Marbod.

### Buggo

(eilig von links).

Er naht,  
Dort sein Heer,  
Er bietet Krieg!

### Gernot.

Zum Kampfe!  
Auf zu den Waffen!

(Die Mannen ordnen sich auf der rechten Seite.)

### Waltrudis.

Gefesselt ich,  
Dem Tod geweiht!

Doch deinen Sieg erst,  
Deinen Sieg, mein Sohn,  
Will ich erleben!  
Die Rache naht  
Für König Wulf.  
Heil Marbod,  
Heil dem Sohne Wulfs!

Selma.

Im Wahnsinn redet sie,  
Marbod —

Zubald.

Ist Sohn des Königs Wulf,  
Ich zog ihn auf.

### Vierte Scene.

(Marbod tritt mit Bewaffneten von links auf. Seine Krieger ordnen sich links.)

Marbod.

Ich, Marbod, stehe hier,  
Der Erbe dieses Reichs.  
Von König Gernot  
Heisch' ich Recht.  
~~Als Erstes~~  
~~Ford're ich den Eid zurück,~~  
~~Den ich ihm schwur;~~  
~~Als Zweites~~  
~~Die Königskrone,~~  
~~Als Drittes —~~  
~~Sühne für des Vaters Tod.~~

### Gernot

(zu Waltrudis schreitend).

Hier deiner Mutter Leben  
Bürgt für den Schwur.  
Brichst du den Eid,  
So stirbt sie!  
Die Waffen nieder,  
Rebell!

### Waltrudis.

Stoß mich nieder!  
Hier meine Brust;  
Doch Marbod  
Wird König,  
Mein Sohn,  
Du siegst!

### Buggo.

Geheilligt  
Die alte Königin;  
Ich schütze sie  
Mit meinem Leben!  
Von ihr zurück!

### Einige.

Schützt die Königin!  
Heil Königin Waltrudis!  
(Buggo befreit sie; Marbod reißt sie zu sich.)

### Gernot.

Zum Zweikampf denn!  
Mit dir, du Knabe,  
Um meine Krone  
Kämpf' ich!



Frei die Bahn,  
Ich, König Gernot,  
Ford're dich zum Kampf!

Helma

(sich vor Marbod niedertwerfend).

Gelt' ich dir nichts mehr,  
Marbod?  
So morde mich,  
Und wende dich hinweg!

Marbod.

Du bist nicht meine Schwester!

Waltrudis.

Erschlag' ihn, Marbod,  
Und sie wird  
Dein Weib!

Helma

(sich erhebend).

Mich töten könnt ihr,  
Nicht mich zwingen;  
Treu bin ich Gernot.

Gernot.

Ich rief zum Kampf!  
Hier steh' ich!

Marbod.

Kampf und Sieg!

Die Mannen bilden einen Ring um die Streitenden. Allmählich bricht die Nacht herein. Es werden Fackeln angezündet. Sie kämpfen; Gernot fällt; Helma wirft sich über ihn. So bald kniet weinend daneben.)

Gernot.

Geliebte, lebe wohl,  
Mich traf —  
Der Tod!

(Stirbt.)

Waltrudis.

Er starb!  
Die Krone her, —  
Dem Sohn aufs Haupt!  
(Entreißt Gernot die Krone und krönt Marbod.)  
Heil Marbod,  
König der Sueven!

Mannen.

Heil Marbod,  
König der Sueven.  
Dem Sohn  
Des König Wulf,  
Glück und Heil!

Marbod.

Nicht finster nah' ich,  
Wie Sonnenlicht so hell,  
So soll es strahlen  
In meinen Landen!  
Glück und Freude ziehe  
In uns're Fluren ein!  
Und du, Helma!

(Helma wirft einen schmerzgefüllten Blick auf Marbod und stürzt sich verzweifelnd auf Gernots Leiche. Marbod betrachtet Helma mit sehnsüchtigem Blick und bricht in schmerzliche Bewegung aus.)

Waltrudis.

Mein Sohn,  
Dich ruft dein Volk!

Gerächt ist Wulf,  
Der Kronreif strahlt  
Von deinem Haupte  
Entgegen  
Großen Thaten!

(Marbod wird auf den Schild gehoben und im Triumph, unter Schwingen der Waffen, nach rechts fortgetragen.)

### Mannen und Edlinge

(im Abgehen).

Heil König Marbod,  
Dem Erben  
Des Königs Wulf!

(Es bleiben nur Subald und Selma an Gernots Leiche zurück, welche vom Mondschein hell beleuchtet wird.)

### Subald.

Mein Kind,  
Mein armes Kind!  
Hinweg von hier,  
Auf unsre Berge!

### Selma.

Bei ihm  
D laß mich bleiben!

### Subald.

Ich sende Mannen,  
Sie holen ihn,  
Wir graben ihm ein Grab  
Bei unsrer Hütte.

### Selma.

Sende sie —  
Ich bleibe!

Zubald.

Und wenn der Mörder  
Dich ergreifen ließe —

Helma

(sich erhebend).

Wohl,  
Ich folge! —  
Komm —

(Sich nach Gernot umsehend.)

Bei unsrer Hütte  
Sollst du ruh'n  
Und bald —  
Auch ich!

(Beide nach links ab.)

### Fünfte Scene.

(Nebelschleier sinken hernieder, hell beleuchtete Fee rie mit Elfen steigt allmählich auf.)

Erster Elfenchor.

Herr Gernot, Herr Gernot!  
Wie bist du so stumm,  
Wie bleich dein Gesicht,  
Wie rot dein Gewand,  
Rot von Blut!

Zweiter Elfenchor.

Dein Herzblut floß,  
Dein Leben entschwand,  
Wie bleich dein Gesicht,  
Wie rot dein Gewand,  
Rot von Blut!

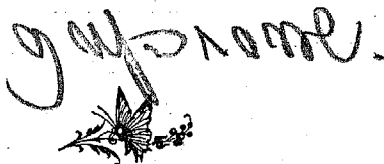
### Elfenkönigin.

Das Mondlicht schimmert,  
Die Nacht ist so still,  
Erwache nun,  
Weil ich dich holen will!

### Beide Chöre.

Wir wallen und schweben  
Über Berg und Thal;  
Da glänzen die Lande  
Im Mondenstrahl.  
D säume nicht,  
Erwache, Herr Gernot,  
Zum Licht, zum Licht!

(Indem sie mit Gernot aufwärts schweben, fällt langsam der Vorhang.)



# Operntexte

Serie I u. IV herausgegeben von Kapellmeister Dr. G. M. Schletterer.

Serie I, IV, VII u. VIII. Nr. 1—25, 76—100, 151—175, 176—200.

	Nr.		Nr.
Abert, Morga . . . . .	(76)	Méhul, Joseph in Aegypten . . . . .	(87)
Abert, Etkhard . . . . .	(77)	Mendelssohn, Seimkehr . . . . .	(92)
Abert, Etkhard, Ausgabe für Berlin (157)		Mendelssohn, Seimkehr. Ohne Dialo (181)	
Abert, Etkhard, Ausgabe für München (158)		Meyerbeer, Eugenotten . . . . .	(14)
Adam, Postillon von Conjeuneau . . . . .	(78)	Meyerbeer, Prophet . . . . .	(15)
Adam, Schweizerhütte . . . . .	154	Mozart, Così fan tutte . . . . .	(19)
b'Albert, Der Rubin . . . . .	(320)	Mozart, Don Juan . . . . .	(20)
Auber, Fra Diavolo . . . . .	(79)	Mozart, Entführung . . . . .	(17)
Auber, Teufels Antheil . . . . .	(80)	Mozart, Figaro's Hochzeit . . . . .	(18)
Beethoven, Fidelio . . . . .	(1)	Mozart, Idomeneus . . . . .	(16)
Bellini, Montecchi und Capuleti . . . . .	(2)	Mozart, Titus . . . . .	(22)
Bellini, Nachtwandlerin . . . . .	(178)	Mozart, Zauberflöte . . . . .	(21)
Bellini, Norma . . . . .	(81)	Neszmüller, Zikertthaler . . . . .	(153)
Berlioz, Benvenuto Cellini . . . . .	(167)	Perfall, Raimondin . . . . .	(156)
Berlioz, Benvenuto Cellini, Ausgabe für Dresden . . . . .	(185)	Reinecke, Manfred . . . . .	(93)
Berlioz, Benvenuto Cellini, Ausgabe für München . . . . .	(187)	Reinecke, Glückskind und Pechvogel . . . . .	(166)
Bolcschic, Johann von Paris . . . . .	(3)	Reinecke, Glückskind und Pechvogel. Gesänge u. Dialog m. Scenarium (166 <sup>b</sup> )	
Bolcschic, Weiße Dame . . . . .	(92)	Reinecke, Glückskind und Pechvogel ohne Dialog . . . . .	(170)
Bolz, Der Schmidt von Oretna-Green (174)		Reinecke, Glückskind und Pechvogel. Verbindender Text . . . . .	(171)
Cherubini, Medea . . . . .	(83)	Raffini, Zell . . . . .	(88)
Cherubini, Wasserträger . . . . .	(4)	Räfer, Merlin . . . . .	(184)
Donizetti, Lucrezia Borgia . . . . .	(5)	Schmidt, Prinz Eugen . . . . .	(96)
Donizetti, Regimentstochter . . . . .	(84)	Schmidt, Weibertreue . . . . .	(97)
Enna, Cleopatra . . . . .	(330)	Schubert, Fierrabras . . . . .	(189)
Gluck, Alceste, deutsch von Cornelius (169)		Schumann, Genoveva . . . . .	(177)
Gluck, Iphigenie in Aulis . . . . .	(85)	Spohr, Faust . . . . .	(90)
Gluck, Iphigenie in Aulis. Zur Bearbeitung von R. Wagner . . . . .	(159)	Spohr, Zentre und Apor . . . . .	(89)
Gluck, Dasselbe, Ausgabe m. Scenerie (164)		Spontini, Befalin . . . . .	(179)
Gluck, Iphigene in Lauris . . . . .	(86)	Wagner, Lohengrin . . . . .	(98)
Gluck, Ophheus und Euridice . . . . .	(6)	Wagner, Lohengrin, englisch . . . . .	(186)
Goldschmidt, Heliantus . . . . .	(172)	Wagner, Lohengrin, Ausgabe f. Berlin (160)	
Grétry, Richard Löwenherz . . . . .	(188)	Wagner, Lohengrin, Ausg. f. Hannover (161)	
Halévy, Billy . . . . .	(152)	Wagner, Tristan und Isolde . . . . .	(151)
Halévy, Südin . . . . .	(91)	Wagner, Tristan und Isolde, deutsch u. englisch, gr. 8. . . . .	(162)
Herold, Rampa . . . . .	(7)	Wagner, Tristan and Isolde . . . . .	(163)
Hofmann, Donna Diana . . . . .	(180)	Wagner, Tristan und Isolde, Ausgabe für Berlin . . . . .	(173)
Hofmann, Wilhelm von Oranien . . . . .	(155)	Wagner, Tristan und Isolde, Ausgabe für Dresden . . . . .	(175)
v. Hofstein, Erbe von Morley . . . . .	(9)	Wagner, Tristan und Isolde, Ausgabe für Wien . . . . .	(168)
v. Hofstein, Faideschacht . . . . .	(8)	Weber, Abu Hassan . . . . .	(99)
Rittl, Bianca und Giuseppe . . . . .	(176)	Weber, Fuchsanthe . . . . .	(24)
Lorenz, Theano . . . . .	(165)	Weber, Freischütz . . . . .	(23)
Lorking, Gaar und Zimmermann . . . . .	(11)	Weber, Oberon . . . . .	(25)
Lorking, Hans Sachs . . . . .	(190)	Weber, Peter Schmol . . . . .	(94)
Lorking, Die beiden Schützen . . . . .	(182)	Weber, Preziosa . . . . .	(100)
Lorking, Unbine . . . . .	(18)	Weber, Sibana . . . . .	(95)
Lorking, Waffenschmied . . . . .	(12)		
Lorking, Wildschütz . . . . .	(10)		
Marfchner, Tempier und Südin . . . . .	(183)		

# Operntexte

in officieller Bearbeitung für die Leipziger Bühne.

Serie IX—XI Nr. 201—275.

	Nr.		Nr.
Adam, Postillon von Conjumeau (201)		Lorzing, Hans Sachs . . .	(25)
Auber, Fra Diavolo . . . . .	(202)	Lorzing, Die beiden Schützen .	(22)
Auber, Gustav oder d. Maskenball (251)		Marschner, Hans Heiling . .	(22)
Auber, Maurer und Schlosser .	(203)	Marschner, Tempel und Jüdin	(22)
Auber, Schwarzer Domino . .	(204)	Marschner, Vampyr . . . . .	(22)
Auber, Sirene . . . . .	(253)	Méhul, Joseph in Egypten . .	(22)
Auber, Stumme von Portici .	(205)	Meyerbeer, Robert der Teufel .	(22)
Auber, Teufel's Anth. (M. Recit.)	(250)	Mozart, Così fan tutto . . .	(23)
Beethoven, Fidelio . . . . .	(206)	Mozart, Don Juan . . . . .	(23)
Bellini, Norma . . . . .	(207)	Mozart, Entführung a. d. Serail	(23)
Boieldieu, Johann von Paris .	(208)	Mozart, Hochzeit des Figaro .	(23)
Boieldieu, weiße Dame . . . .	(209)	Mozart, Idomeneus . . . . .	(23)
Cherubini, Wasserträger . . .	(210)	Mozart, Schauspieldirector . .	(23)
Cimarosa, Heimliche Ehe . . .	(211)	Mozart, Titus . . . . .	(23)
Donizetti, Der Liebestrank . .	(252)	Mozart, Zauberflöte . . . . .	(23)
Donizetti, Lucia v. Lammermoor	(212)	Mühlbörfer, Prinzess. Nebenblüte	(23)
Donizetti, Lucrezia Borgia . .	(213)	Pfeffer, Nordlicht von Kasan .	(23)
Donizetti, Regimentsstochter .	(214)	Rossini, Barbier von Sevilla .	(24)
Flotow, Alessandro Stradella .	(215)	Rossini, Tell . . . . .	(24)
Flotow, Martha . . . . .	(216)	Schubert, Häuslicher Krieg . .	(24)
Gluck, Alceste . . . . .	(217)	Spohr, Jessonda . . . . .	(24)
Gluck, Armida . . . . .	(218)	Spontini, Fernand Cortez . .	(25)
Gluck, Sphigie auf Tauris . .	(219)	Strebinger, Robert u. Bertrand	(24)
Gluck, Orpheus und Eurydice .	(220)	Verdi, Rigoletto . . . . .	(24)
Halévy, Olyx . . . . .	(221)	Verdi, Troubadour . . . . .	(24)
Halévy, Jüdin . . . . .	(222)	Weber, Curyanthe . . . . .	(24)
Kreuzer, Nachtlager v. Granada	(223)	Weber, Freischütz . . . . .	(24)
Lorzing, Casanova . . . . .	(255)	Weber, Oberon . . . . .	(24)